Beschluss
des Nürnberger Rates für Integration und Zuwanderung
vom 25.07.2023

- öffentlich -
- einstimmig angenommen -

Medizinische Versorgung von Geflüchteten – Erhalt der Fachstelle Trauma über 2025 hinaus

Antragsteller: Cengiz Avci

Der Integrationsrat empfiehlt und unterstützt die Fortführung der medizinischen Fachstelle für Flüchtlinge mit Fachstelle Trauma beim Gesundheitsamt der Stadt Nürnberg über das Jahr 2025 hinaus.

Begründung:

Die medizinische Versorgung der Geflüchteten durch muttersprachliche Ärzte besteht seit 2014 – anfangs in der Flüchtlingsunterkunft in der Tillystr. Wegen der beengten Verhältnisse und Aufgabe der Unterkunft zog die Fachstelle 2017 in die Dianastr. 29 um.

Die Fachstelle hat genügend Räumlichkeiten für den Wartebereich und Behandlungsräume für Ärzte und Psychotherapeuten. Die Betreuung der Patienten erfolgt durch ein Ärzteteam, bestehend aus drei Ärzten und medizinischem Fachpersonal sowie Verwaltungskräften. Es werden alle Geflüchteten (mit Wohnort Nürnberg) in den ersten 15 Monaten ihres Aufenthalts in Deutschland (aus Gründen der Kostenträgerschaft) allgemeinmedizinisch versorgt. Es werden die Erstuntersuchungen (Pflicht) bei neu Angekommenen sowie bei Familiennachzüglern durchgeführt. Darüber hinaus werden Impfungen nach STIKO (staatliche Impfungskommission) und medizinische Beratungen aller Art vorgenommen. Falls erforderlich, werden die Kranken an Fachärzte weitergeleitet; damit erfüllt die Einrichtung auch Lotsenfunktion mit Hinführung an das deutsche Gesundheitssystem. Die Patienten werden in der Fachstelle unmittelbar mit Akutmedikamenten versorgt. Es besteht die Möglichkeit von Hausbesuchen.

Hervorgehoben werden soll die integrierte Erfassung von psychischen Auffälligkeiten bei Erwachsenen sowie Kindern und Jugendlichen mit weiterer Vermittlung - falls erforderlich - zu psychotherapeutischen Stabilisierungsgesprächen und bei schwer Traumatisierten zur entsprechenden Behandlung. Seit Beginn des Krieges in der Ukraine häufen sich in den Medien wieder Berichte über schwer traumatisierte Geflüchtete. Dies stellt bei der Integration einen erschwerenden Faktor dar.

Die Vorteile der medizinischen Fachstelle liegen für die Zugewanderten auf der Hand: Muttersprachliche Betreuung in den ersten 15 Monaten (erschwerte Orientierung), Heranführen an das deutsche Regelsystem, erforderliche Impfungen, problemlose Zugangsmöglichkeit (es ist nicht erforderlich, zuerst einen Krankenschein beim Sozialamt zu besorgen), unbürokratische Vorgehensweise mit eventuell unmittelbarer Versorgung mit Medikamenten, Screening auf infektiöse Krankheiten, Dokumentation über durchgeführte Maßnahmen, Beratung und Überweisung zu den Fachärzten mit entsprechender Weiterleitung der Diagnosen und Untersuchungsergebnisse.

Neben den Allgemeinerkrankungen werden weitere gesundheitsrelevante Sachbestände erfasst; gemeint ist Alkoholabhängigkeit, sowie Drogenmissbrauch bzw. -abhängigkeit. Die Betroffenen werden über die Möglichkeiten der Therapie aufgeklärt und auf Kontakte zu sozialen Hilfsorganisationen (z.B. anonyme Alkoholiker) hingewiesen. Bezüglich der Drogenabhängigkeit und der Therapie besteht eine enge Zusammenarbeit mit MUDRA in der Stadt.

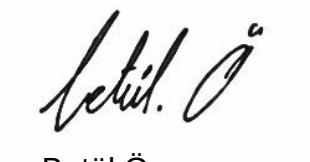
Mit einer weiteren Flüchtlingszuwanderung in den kommenden Jahren ist zu rechnen. Es wäre verheerend, jetzt eine funktionierende Struktur abzuschaffen, um sie mühsam in den darauffolgenden Jahren wieder zu etablieren. Wir möchten an die Situation mit ZAM erinnern, die 2005 eingerichtet wurde und im Herbst 2015 auslief. Seit Ende 2015 bestanden dann Bemühungen, die Stelle erneut einzurichten, im Sommer 2017 wurde ein entsprechender Beschluss gefasst. Ähnliches ist mit dem Modell Koordinationsstelle Migration und Gesundheit beim Gh Nürnberg geschehen. Strukturelle Verbesserungen sind nur möglich, wenn es sich um langfristige und nachhaltige „Projekte“ handelt.

Wenn sich die Zuwanderung von Geflüchteten erneut merklich erhöhen oder vermindern sollte oder diese aus anderen Ländern mit anderen Sprachen kämen, ließe sich die bestehende Situation mit Personalanpassung und kleinen Änderungen an neue Gegebenheiten anpassen. Die unumgänglich notwendigen Grundstrukturen wären auf jeden Fall vorhanden. Hinsichtlich des Krieges in der Ukraine haben wir eine entsprechende Situation und eine plötzliche Erhöhung des Bedarfs nun schon zum zweiten Mal innerhalb von 10 Jahren erlebt.

Zusammenfassend wurde in Nürnberg eine einmalige, hoch effiziente medizinische Fachstelle für die Versorgung von Geflüchteten durch muttersprachliche Ärzte und Personal sowie Psychotherapeuten geschaffen. Es liegt im Ermessen der Stadt Nürnberg, diese Institution auch über das Jahr 2025 hinaus zu erhalten und zu fördern.

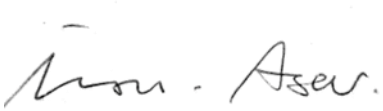
Nürnberg, 26.07.2023

Die Vorsitzende



Betül Özen

Schriftführerin



Gülay Incesu-Asar